

„*Dungan*“ käme von „*Durgan*“ oder „*Turgan*“ her und bedeute „Gebliedene“, d. h. Solche, die ihre Wohnsitze trotz des Eindringens der Mongolenhorden nicht verliessen, ist schon aus sprachlichen Gründen zu verwerfen. Es ist diese Volksetymologie, ein „post hoc ergo propter hoc“. Man vergleiche damit den Namen „Kalmak“, der auch „geblieben“ bedeuten soll, ebenso den Namen „Baraba“, den die Barabiner deshalb erhalten haben sollen, weil sie nicht mitgingen, als Kütschüm Kan sie aufforderte, ihm zu folgen (*barba-dylar*). Die Dungenen sind theils verbannte, theils freiwillige Ansiedler aus Urumtschi und den Nordprovinzen des eigentlichen China, Kansu und Schänsi, den früheren Wohnsitzen der Uiguren; keineswegs sind sie aber hier im Ili-Thale chinesirt, sondern schon als vollkommene Chinesen hierher eingewandert. Die ersten Dungenen kamen schon im vorigen Jahrhundert nach dem Ili und noch jetzt vermehrt sich die dungenische Bevölkerung durch neue Zuzügler.

Von den eigentlichen Chinesen, die jetzt hier im Ili-Thale wohnen, sind wohl nur einige Kaufleute freiwillig hier übergesiedelt, die grosse Masse der Chinesen sind Verbannte aus den verschiedenen Nordprovinzen des Reiches oder deren Nachkommen.

Sowohl die Chinesen wie auch die Dungenen leben theils in den Städten, theils auf dem Lande. Die Landbewohner bauen Getreide, Reis, Opium, Baumwolle und Tabak, die Städtebewohner leben von Handel, Handwerken, Fabriken und Gartenbau.

Eine genaue statistische Uebersicht der Gesamtbevölkerung der Chinesen und Dungenen würde wohl selbst den Mandschu-Beamten ziemlich schwer fallen, da dieselben nicht in Dienstlisten, wie die Militär-Colonisten, eingetragen werden und ausserdem keine Kopfsteuer, wohl aber Grund- und Gewerbesteuer bezahlen; ich muss mich natürlich auch darauf beschränken, das Wenige, was ich über die chinesischen und dungenischen Landbauer erfahren habe, hier mitzutheilen.

Im östlichen Theile des *Dun* leben chinesische und dungenische Ackerbauer an den Flüssen Pilitschi, Mogai und Almutu und zwar 1000 Familien am Pilitschi, 300 Familien am Mogai und 500 Familien am Almutu, also im Ganzen 1800 Familien. Diese sind in Abtheilungen zu je 100 Familien, *Jang* genannt, getheilt und es zahlt jeder Jang seine Abgaben gemeinschaftlich.